

D

Badische Volkskunde.

Wann u. Gebörige in das 240 Einwohner
gehörende Gemeinde Rüdernberg, Amt
Künstadt, gütlich angefordert im Auftrage an
den beiliegenden Fragebogen von
Fr. Banknecht.

1. Das Ortsnamen ist Rüdernberg; die Leute
sich heißen: „Rüdernberg“
Rüdernberg gehört in das Amt Künstadt u. ist ein
Filial zur Pfarrei Feudenweiler. Der dortige
Pfarrer ist der H. J. J. Hier wird
kein Markt gefeiert; dagegen ist in Künstadt
jährlich 5 mal (Jahresmarkt) Krömmenmarkt d. J.
1. im Januar, 2. im Februar, 3. im Mai das hege.
Pfingstenmarkt; 4. im Juli das Heutmarkt,
5. im Oktober das Krömmenmarkt (Kilweinmarkt)

2. Die wichtigsten Flurnamen sind: das weiße Leuz,
die Blanne, Soymarkt, Leuzmarkt u. so.
steht in Anlehnung an mündeliche Form.
Unter den Wägen ist das nach Feudenweiler führende
Abfährweg der wichtigste; Hängelwägen sind keine
hier; es sind Hängelwägen u. haben keine besondere
Name. Das Leuz heißt „Soymarkt“ im
Kleinste Leuzlein, das bei Künstadt in die Wägen
mündet.

Hausnamen sind: Das äußerste Sonnenhof. Rimmerhof.
Pflanzhof; Waldhof. Sonnenhof; Rüch-
hof. Heibiffenhof

3. Familiennamen: Röß Leinweller, Höfler,
Geis, Winteler, Rombold, Weseler, Wolmer,
Wormer; Rosen, Hallmühl, Kornel Wittler
Sonnen Wald Seife, Geising, Allyal.

Die Unteroffiziere sind die geborenen.

Kaufmann sind: Karl Jörg Weser, Widolin
Weser. Früher waren keine andere im Gebirg.

Wegelmann sind man nicht.

4. Wälder sind im alten Wald Wälder Wald
gebirg, wie Wald im Wald II Teil No 123 Wald
gebirg sind; doch sind man auf 2 Wälder
gebirg Wald Wald Wald.

Wälder gibt es nicht mehr, sondern Wälder,
Wälder Wälder. Wälder, Wälder
in Wald ist immer unter einem Wald.

Die Wälder Wälder Wälder 100 bis 300 Wälder
Wälder Wälder in Wälder zu jedem Wald
im Wald. Wälder Wälder man nicht.

Die Wälder Wälder Wälder 25 Wälder,
im Wald Wälder man nicht.

5. Wälder Wälder sind in Wald
Wälder im Wald.

E

f. Gänsepfaffen Geisen sind: Her, Krasser, Kraut
u. Guck; auf Gälpenfisch. Donnerstag, Sonn- und
Dienstag hat man gewöhnlich ein Gemüse z. B.
Kraut, Rüben, Kartoffelschnitz u. Guck; abends wird
meistens Bier getrunken. Es finden (namentlich
bei Arbeitern u. in Pömmen) immer 5 Maßgaben
im Tage statt.

g. In Lintu haben meistens Arbeiter u. Lehrlinge;
dies gibt es auch einige Arbeiter.

g. a. Die wichtigsten Volklieder kennt man auf;
man singt zu Hause; im Wirtshaus, auf dem See
Kraut, namentlich Sonntag tags beim Gehen.

Spinnlieder u. besonders Tänze gibt es viele.

b. Klingentänze z. B. Gudi, Gudi, Klingali-
schuß; 's andere Jahr ist's Maidli (Mädchen)
groß u. s. w.)

c. Volkspoesie gibt es viele.

d. Gelehrter; e. Gedichte, f. Pömmen

g. Räder u. s. w. kennt man viele.

h. Mädchen sind selten im Gebrauch.

11. b. "Gföðla" sein es die Leute für rann,
kamt ein vor in zu bei Mauffen, ob ein bei
Kissen ist ein in unbekannt. Manse Leute glauben,
es sein die Pölen verfahrenen Angeföriger.

D. Mit dem haben man troff troff man
den Kissen, in derigen Rindern.

f. hagen, Gänberer in p. u. gibt es nicht.

Auf der Aufsätze geschrieben hier in dem Aufsätze
= (Kleinigkeiten) soll es nicht sein oder
soll es sein, wie sich die Leute ein an-
denken. Die Aufsätze heißt "Kissen" und

es die Leute fürchten sich nicht dieses Kissen
zu geben in man sagt, es sei eine
"Kissenreibe" das die Leute gerne in

geben, ein für man nicht für eine
eigentlich klingende Musik die sogenannte
Kleinigkeiten in manse Leute wollen sie
sich selbst geben; ein große Gründe
will man doch sich gegeben geben und es
geben die Leute als nicht selten dieses Kissen
Kleid über die Kissen.

K. In einem Gänberer hat man für Gänberer,
die man über Kissenreibe in das Wasser legt;
geben sie nicht ein so heißt man ein

ein gutes Geis.

12. a. b. Die Kinder bringt die gebornen.

Die die Gichter legt man dem Plinon gereichte
Anfang an; schick n. ungeliche Kinder werden
gleich behandelt. Die Trank ist in der Ringe; der Trank=
Hmann's wissend im Wirtshaus. Das Fata heißt
für "Götti"; die Fata = "Gotta"

ac. Die Kinder besuchen die fünfzig Volkspala in jedem
ihren Eltern bei der Sandreisthale. Viele Kinder,
(Knaben n. Mädchen) müssen im Voraus auf Wirtshaus.
Wirtshaus sind: am Grotzroggegebührtstahl n. am
Kriestab, wo den Kindern die Bedeutung des Tages
erklärt wird n. Nebenlandtinder n. geistliche Lieder
gesungen werden.

ad. Von Günstigungen weiß man nicht; auf
wird für nicht mehr gegeben, wie die fünf
die Fall war.

ae. Die Werbung hat keine besondere Formale, für
Werbung findet selten statt. Der Bräutigam
heißt Holzgitter; die Braut Holzgitter.
Der Bräutigam = Bräutigam; die Jungfrauen heißen
Gepfildinnen. Wirtshaus laden Braut n. eine Gepfildin
zur Hochzeit ein; doch auf Braut n. Bräutigam.
Die Holzgitterläute bekommen in vielen Gärten

f. Familiis: Vater, Mütter, Brüder, Schwestern
Pflanzler, Sämling, Großvater, Großmutter,
Mutter, Vater, Schwäger, (Onkel, Tante u. Nichte
kint man nicht;)

Pflanzger, Pflanzerei, Gutzillter, Gutzillerei,
Gutzillte Pflanzlinnen, Kinderspiel, Götter, Göttin
Mittman u. Wilsdorf.

e. Legepflanzung. Götter fünf Götter od. Loba weff!

Pflanz: Loba Kisten: Götterweff! Götter Götter!

Pflanzwerk. Apfel, Korb, Apfel, Wein, Götterweff
Loba, Loba, Götter u. w.; auf Klänge hört man.

Pflanz Kisten: Loba,

f. Kisten des Wessens; jünger, jünger (= d. j. wasser)

jünger; der Kisten Loba (= d. j. der Pflanz Loba)

jünger (= wasser)

g. Pflanz, Pflanz, Pflanz, Loba (= Loba) Kisten,

Pflanz (= Kisten), Pflanz (= Pflanz) Loba wasser

(d. j. Kisten Kisten, der in der Pflanz wasser wasser)

Pflanz (= Kisten). Pflanz; man sagt sich in in der
ganzen Umgebung: "der Loba ist jünger."

Pflanz, Pflanz, Kisten, Überzinger, Pflanz,

Pflanz (= Kisten);

h. Pflanz (= Pflanz). Pflanz = Pflanz. Pflanz = wasser.

Pflanzwerk: Pflanz, Pflanz, Pflanz, Pflanz

= Pflanz.

k. Gewöbe für die Arbeit: Gaima (= Röhre) geflochten
Pögis = Papp.

i. Hiukali = junge Hühner. Mänjan heißt Gellen.
Gogam (= d. f. hier) Markt Tasse od. geschnittenes Kind sagt
man für "hier". Bei Mäsimu: fowar & Dänsel
die Mäntelinge = Pümmenögel. fiddaffen heißen
Hutgrößen. Eigennamen für Handteller: Pimel, Sönn,
foitz; hant; für Hände " = Krow, Mowak, Sallin
Ammi. Das Mäsimu des Fowar: die Pötzgen möhlen,
das Kind balltet; hat es eine starke Kinn sagt man
"so hat eine starke Seele: die Pöf brücht.
Das Gafu Krafft.

k. gläfs = d. f. gläfs. Das gläfs ist gewaspen = gewaspen
Pöck = (Kraut). Lufun = (Lufun) fowar = (fowar)
Griaobäum, Pflümenbaum, Lyfalebaum, Sönn = Kinn
fiacht, Lünfa, Rifa.
Sönn: Heiber (Heidelbeeren)

l. Otsa = Papp, Pimri.

m. für Krüge Lutzling.

z. d. "Görig, wo geht er?" (für)

ha, # i will go geschwind in d' Kämpfod ab
(auf "erri") (d. f. ist will nach Kämpfod gehen.)

{ Gänfig sagt man für das Mäntel "go" das ist nicht
besser verdäufeln kann. Vielleicht hat es Bezug mit "gläfs"

z. B. Ich will ihn so fragen. od. Ich will ihn
so fragen u. s. w.

"Hast Gefühle in der Kniffel?"

"Ja, es ist glückliche Pünneville (Gruenmühl)
u. i. müßte u. Pünneville."

"Die für unser wüthli Disziplinierung genug
dunkel Kniffel sein."

"Dall sein ein für glückliche (zufällig) ein, es
müßte sich ein mit good für (sein) willige
gibt ein Pfleger bald auch ist für bring
aus; nur müßte es nur ein bringe."

Anmerkung. Die Sprache hier u. in der Umgebung
hat viel vom Allmanischen, und heißt man
die "hablichen Gedichte, so findet man, daß viele
Wörter gleich u. viele ähnlich klingen u. klingeln."

Dies ist somit das Wichtigste hier. Sollte ich
durch diese wenigen Angaben etwas zum
Gelingen des Pfünner Marktes beitragen, so
würde es mich sehr freuen.

Im Übrigen ist zu erwarten, dass man
garn bereit

Pöndörby, d. 6. Januar 1895.

Hr
verehrter
er Danknecht;